



Das Gastspiel von Füenf auf der Gartenschau in Mühlacker – hier mit Sänger-Statisten aus dem Publikum.

Fotos: Kollros

Blühende Chorlandschaften in Mühlacker

54 Vereine mit 1600 Sängern auf der Gartenschau – Ehrung für Czudzowitz – Wolf: „Im Landtag mehr Singen“

Von fröhlichen Volksliedern über stimmgewaltige Männerchöre bis hin zur Choralfanfane und der abschließend gemeinsam gesungenen Nationalhymne bei der Schlussfeier – Chorgesang ist vielfältig und muss, so unterstrichen Grußredner wie der Chef der Landtags-CDU, Guido Wolf, keineswegs verstaubt wirken.

VON NORBERT KOLLROS

MÜHLACKER. Das war es also, das große Sängertreffen des Chorverbands Enz, die Chorstage mit dem Schwerpunkt auf der Gartenschau in Mühlacker. 54 Vereine mit über 1600 Mitwirkenden gaben sich am Wochenende in den Enzgärten ein Stelldichein – und das Motto war ganz auf die Gartenschau abgestimmt: eine „Blühende Chorlandschaft“. Und diesem Leitspruch machten die Sänger von Bad Herrenalb bis Sersheim alle Ehre.

Das traditionelle „deutsche Liedgut“, wie es über Jahrzehnte in allen Vereinen zuvor gepflegt wurde, fehlte zwar nicht, es wurde aber in großer Vielfalt durch moderne Weisen ergänzt, die den Erfolg der „Jungen Chöre“ ausmachen: Schlager, Anleihen aus Pop und Rock oder Musical-Melodien.

Da gab's zum Beispiel am Samstag beim Abend dieser Jungen Chöre in der großen Veranstaltungshalle ein Wiederhören mit Queen, den Bee Gees und den Beatles und selbst Udo Lindenberg blieb da nicht außen vor.

Richtig in Schale geworfen hatten sich am Samstag die Sänger der „Eintracht“ Illingen: Unter der Leitung von Jürgen Huttenlocher trat der Chor in Kostümen im



Mit einem Meer an Vereinsfahnen im Hintergrund: CDU-Landeschef Guido Wolf flankiert vom Verbandsvorsitzenden Rolf Czudzowitz (links) und dessen Nachfolger Peter Heinke.

Biedermeier-Stil auf und präsentierte dazu einen bunten Strauß Wiener Walzer-Kompositionen.

Melodiensträuße gebunden hatte der Chorverband zuvor auch für die Bewohner der Altenpflegeheime in der Stadt. Und diese überbrachten jeweils zwei Chöre – die Ötisherer und Enzweihinger im Caritas-Heim St. Franziskus und jene aus Calmbach und Dennach im DRK-Seniorenzentrum.

Stimmungsvoll war schon der Eröffnungsabend am Freitag. Da hatte zunächst der Frauenchor des Verbands mit Sängerinnen aus den unterschiedlichsten Vereinen

unter der Leitung von Michaela Hartmann-Trummer seinen Auftritt. Nach den Grußworten bestritten die Ortsteilchöre der Gesamtgemeinde Straubenhardt den weiteren Abend. Und was wäre da trefflicher gewesen, als zusammen das von Wilhelm Ganzhorn getextete Volks- und Heimatlied „Im schönsten Wiesengrund“ zu intonieren, das der damalige Neuenbürger Oberamtsrichter inspiriert vom Wiesental unterhalb der Schwanner Warte gedichtet hatte.

Gleich zwei Ehrungen wurden bei der Gelegenheit dem Verbandsvorsitzenden Rolf Czudzowitz zuteil – ganz persönlich

von den Straubenhardter Chören für die langjährige Unterstützung bei der Pflege der Vereins- und Chorarbeit und ganz offiziell durch den Vizepräsidenten des Schwäbischen Chorverbands, Wolfgang Oberndorfer, der den Vorsitzenden zum bevorstehenden Ablauf seiner Amtszeit mit der goldenen Verdienstmedaille des Verbands auszeichnete.

Geselliger Höhepunkt mit über 1500 Besuchern war dann tags darauf das Gastspiel des Stuttgarter A-capella-Quintetts Füenf mit viel Witz und Ironie und wechselweise schwäbisch und hochdeutsch gesungenen Liedern mit zumeist zweideutigem Inhalt. Ihr „Bescht of“-Programm beinhaltete musikalische Erinnerungen an Walle Kriwanek ebenso wie einen „Crash-Kurs“ zum Komponieren eines „erfolgreichen Schlagers“ für Patrick Lindner.

Der Landespolitiker Guido Wolf charakterisierte Sänger am Sonntag in seiner Festansprache als harmoniebedürftige Personen, von denen sich Politiker ein Stück abschauen könnten: „Vielleicht sollten wir im Landtag auch mehr singen, als Reden halten“, meinte er unter großem Beifall der erneut mehreren Hundert Besucher der Schlussfeier. Diese Chorstage hätten sicher einer breiten Bevölkerung näher gebracht, wozu Musik und Gesang in der Gesellschaft zu leisten im Stande seien.

Den Vereinen legte er die „klassische Jugendarbeit“ ans Herz, und ebenso den Rat, sich in die Gesellschaft einzubringen, denn Vereinsarbeit bringe Wärme ins menschliche Klima. Freilich räumte Wolf „selbstkritisch über alle Parteigrenzen hinweg“ ein, die Vereinsarbeit mit weniger Reglementierungen zu belasten: „Es kann doch nicht sein, dass man beim Verkauf selbst gebakenen Kuchens schon mit einem Bein im Gefängnis stehe“, so Wolf, erneut mit viel zustimmendem Applaus bedacht.

Leserbriefe

Im Dunkeln

Zu Aussteiger warnt vor Wüstenstrom vom 14. Juli: Die VKZ berichtet immer wieder in sehr großen, Aufmerksamkeit erregenden Artikeln über Homosexualität, und zwar immer aus Sicht derer, die ihre Homosexualität auch ausleben (wollen). Dass kritisch über die Organisation Wüstenstrom berichtet wird, war für mich deshalb nicht unerwartet. Bei den Artikeln über männliche Homosexuelle aus Illingen und Eberdingen wurden die Betroffenen im Bild dargestellt. Richard dagegen bleibt im Dunkeln, so schwarz wie die nicht zu übersehenden schwarz dargestellten Figuren, betont aber, dass er an die Öffentlichkeit geht, um vor Wüstenstrom zu warnen. Richard lässt also kein Hinterfragen zu. Was setzte ihn unter Druck? Auch das bleibt im Dunkeln und kann von mir nicht überprüft werden. Steht er damit wirklich zu seiner Homosexualität, wie im Artikel behauptet? Schon der Anblick eines vermeintlich besser aussehenden Menschen führt bei manchen zum Druck, mithalten zu müssen: Cremes, Make-up, Hautstraffung, neue Garderobe. Niemand würde auf die Idee kommen, den anderen nun zu beschuldigen, er sei schuld, dass ich nun für mein Aussehen so tief ins Portemonnaie greifen muss. Richard als Aussteiger oder ratsuchend: Wenn ich mit der Leistung meines Rechtsanwaltes nicht zufrieden bin, bin ich dann Aussteiger? Um andere vor dem Rechtsanwalt zu warnen: dann mit Fakten und nicht mit allgemeinen Formulierungen. Überhaupt stellt sich mir die Frage, warum dieses Thema immer wieder aufgegriffen werden muss. Homosexuelle dürfen in unserem Land zusammenleben. Wirft jemand mit Brandbomben auf deren Wohnungen, wie auf Asylantenheime? Wer schert sich um Rechte von Straßenkindern, wer setzt sich öffentlich gegen sexuelle Versklavung ein (im Gegenteil, heimlich werden deren Dienste in Anspruch genommen), wo ist die Lobby für Rollstuhlfahrer, die im Landkreis nicht überall die besten Bedingungen in den öffentlichen Gebäuden, auf Straßen und Gehwegen, geschweige denn im Berufsleben vorfinden, wer sorgt dafür, dass Blinde im Straßenverkehr besser zurecht kommen? Wäre das nicht wirklich lohnenswert, mit ähnlich großaufgemachten Artikeln sich für wirklich diskriminierte Randgruppen einzusetzen?

Und diese Frage bleibt offen: Wäre Herr Hoffmann bereit, eine öffentliche Stellungnahme abzugeben, wenn er wüsste, dass er und seine Organisation wertgeschätzt und ohne Vorurteile sachlich dargestellt würden? Beweist nicht die Gründung einer Gruppe von homosexuell empfindenden Menschen, die diese Neigung nicht ausleben möchten, genau das Gegenteil von dem, wovor Richard uns unbedingt warnen will: Es wird nicht mit „aller Macht“ versucht, einen Menschen in seinem sexuellen Trieb umzupolen. Im Gegenteil, Wüstenstrom gibt zu erkennen, dass ergebnisoffen beraten wird und homosexuelles Empfinden resistent gegen Beratung und gegen den Wunsch des Betroffenen sein kann, wie die absolute Mehrheit der Gesellschaft heterosexuell zu empfinden.

Sigi Stahl, Horrheim

Sinnfreier Aktionismus

Zum Beschluss des Kleinglattbacher Ortschaftsrates: Viel Verkehr in der Bahnhofstraße in Kleinglattbach? Für Anlieger der Adenauerstraße eine Lachnummer. Wer viel Verkehr und vor allem Schwerlastverkehr im Dorf erleben will, wird herzlich eingeladen, sich seine Nachtruhe an sechs meist an sieben Tagen in der Woche stören zu lassen. Der Ausbau der Gewerbegebiete mit intensivem Schwerlastverkehr in den verkehrsentlasteten Nachbargemeinden und die vom Ortschaftsrats ins Gespräch gebrachte Hochstufung der neuen Bahnhofstraße bringen hier absehbar weitere Belastungen.

Wo ist hierzu der Aktionsplan von Ortschaftsratsrat und Stadtverwaltung? Ist es hier wieder niemand gewesen? Oder ist der Verantwortliche weit weg und nicht greifbar? Im Übrigen sind Änderungen im Oberriexinger Weg und in der Bahnhofstraße nicht notwendig. Es würde einfach reichen, wenn die bestehenden Regeln durchgesetzt werden, notfalls mit deutigen Bußgeldern. Regelungen durch neue Regelungen zu ersetzen, die niemand durchsetzt, ist sinnfreier Aktionismus. Stattdessen sollten sich die Volksvertreter um ungelöste Probleme und Schwerpunkte kümmern, notfalls auch gegen den Widerstand der Nachbargemeinden.

Jens Stupien, Kleinglattbach

Einsendungen geben die Meinung des Autors wieder. Zuschriften müssen den vollständigen Namen, Adresse und Unterschrift aufweisen. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Die Länge ist auf 85 Druckzeilen beschränkt. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Kürzungen vorzunehmen.



Die Enzweihinger Sänger im Altenpflegeheim St. Franziskus.



Der Liederkranz Gündelbach auf der Gartenschau.



Eintracht Illingen in Biedermeier-Outfit.



Auftritt des Liederkranzes Sersheim bei den Chortagen.

36. S-VKZ-Tour
22. August 2014
Ziel: Vaihingen